

Hrsg. Ullrich Junker

**Nachruf für
Adalbert Pohl († 18. März 1897).**

(in: Reichenberger Zeitung 21. März 1897)

**© im April 2020
Ullrich Junker
Mörikestr. 16
D 88285 Bodnegg**



R. Grünthal, 19. März. (Todesfall)

Allzufrüh hat der Tod einen der Besten aus unserer Mitte gerissen. **Adalbert Pohl**, Glashändler und Gemeinderat, erlag am 18 d. M. nach langem schweren Leiden einer tückischen Nierenkrankheit, welche den starken, kräftigen Mann vor einem halben Jahre erfaßte und gestern daharraffte, allzufrüh für seine tiefgebeugte Mutter, die vor zwei Jahren den Gatten, bald darauf ihre einzige Toter und jetzt den ältesten Sohn verlor. Der Dahingeschiedene wurde am 3. Oktober 1861 in Wurzelsdorf geboren, besuchte die Unterrealschule in Reichenberg, die Oberrealschule in Leitmeritz, wo er maturierte, absolvierte mit gutem Erfolge die 4 Jahrgänge der technischen Hochschule in Prag, widmete sich sodann im Jahre 1881 der Führung des ausgedehnten Geschäftes seines Vaters, bis er im Jahre 1893 den Glashandel selbständig unter der Firma Adalbert Pohl in Unterwurzelsdorf begann. Schon als Student widmete Adalbert Pohl seine Dienste dem öffentlichen Wohle. So war er als Ausschußmitglied, Oberbibliothekar, Schriftführer der Lesehalle der deutschen Studenten in Prag mit besten Erfolgen

tätig. In seinem späteren Leben setzte er seine ganzen Kräfte für Deutschtum und Fortschritt ein. Halbheiten gab es für ihn nicht. Was er anfaßte, griff er energisch an, und was er begann, führte er auch zu Ende. Seine Umsicht, sein reiches Wissen standen allen Denen gern zu Gebote, mit denen er arbeitete zum Wohle der Mitmenschen. Eine anerkennenswerte Tätigkeit entfaltete er insbesondere als langjähriges Vorstandsmitglied der Ortsgruppe Wurzelsdorf und Umgebung des deutschen Gebirgsvereines für das Jeschken- und Jsergebirge und geben die Jahrbücher dieses Vereines be-
redtes Zeugnis von dem Schaffen und Wollen ihres rührigen Mitarbeiters. Er war es, welcher mit emsigem Fleiße viele Sprichwörter und volkstümliche Redensarten, Sagen und Märchen der hiesigen Gegend sammelte, so der Vergessenheit entriß und einige der letzteren poetisch bearbeitet. Anläßlich der Eröffnung des Stefanturmes gab er eine gediegene Festschrift heraus. Im Jahre 1890 wurde über seine Anregung die freiwillige Feuerwehr in Grünthal gegründet, der er bis zu seinem Tode als Oberkommandant angehörte. Im Jahre 1894 ging er mit gleichgesinnten Männern daran, in Grünthal eine Volksbücherei zu errichten, was zur Gründung des Volksvereines in Grünthal führte, dessen Vorstandsmitglied der Dahingeschiedene ebenfalls war. Die Bücherei verliert in ihm einen eifrigen Förderer und Spender. Beim deutschnationalen Verein in Gablonz, dessen Vertrauensmann er war, regte er die Gründung von Volksbüchereien an. Im Jahre 1893 wurde er von seinen Mitbürgern in den Gemeindeausschuß gewählt und gehörte demselben frü-

her als Gemeinderat an. Er trat daselbst für die fortschrittliche Entwicklung der Gemeinde mit regstem Eifer ein. Adalbert Pohl war auch ein guter Deutscher. Die nationalen Spaltungen im deutschen Lager waren ihm aus ganzer Seele zuwider und verurteilte er dieselben aufs Schärfste. Er war ein offener gerader Charakter !